

sun den pliken das er
dann zermal des liechtes
des gelabens mit praudit
wie das er darnoch
darinne bestat als bey
amer leuchtende kerze
in den schönen summerliche
tag. Dis beut auch das
der mensch der da vol
herttet durch die wüsti
das er darra komet das
er die dng die er kom
gelabt selber in im selber
sicht und empfindt durch
am wissen und mit durch
amen glauben. Darnach
zu dem dritten vergat
das himelprot das in
am figur was wann die
figuren und gleichnus
sen die vergand dem
selben menschen und dar
weyheit offembaret sich
dem menschen das er
dan mit semen für en
pfinden der süßilavt
gottes müßet und die
feucht des ewigen landes
zu dem werden so begat
dann der mensch die frö
lichen osten. Richardus
schreibt von dem geplüm
ten osten die von osten
müß der mensch beyan
warme das am parr
feucht pringst so müß
er vor plien vn plumen
ban wann aber am mensch

wonet in den weiden
der diemilitat und
in den rosen des ley des
und der drut und in den
weissen liden der vamm
heit und in den veit
plumen der gedultigkeit
so begat er die ersten
osten die da die juden
begriengen da si von
egypto geschieden und
dannoch vil weges
vor in hettent. Aber
wann der mensch vber
den Jordan kompt und
durch sich selber war.
lich ist komen mit ame
lautein verzeichnen
dann so begat er mit all
am die geplümten osten
mer er müßet dan die
feucht der plumen und
empfindt dann süßilavt
und edelheit der augent
die am vor so widerzam
wärent und in so saur
am kiment die werden
in dann süß und vast
frölich ob allen freuden
der zeit und opfert den
wirdich das osterlemb
in dem ewigen vater
durch des kiments wille
er sub durch die wüsti
geragt hatt. D nach
zu dem fünften d sticht
dann der mensche für
hütten sems genutes